

Und um noch weiter zu gehen: Nichts kann die geistige Verwirrung und das Durcheinanderkollern der Begriffe, die Aushöhlung der Methoden und den gedankenlosen Raubbau im System des Starbetriebs klarer zeigen als die völlige Unkenntnis der Tatsache, daß die quantitativ höchstgetriebene Reklame sich längst gegen ihren Zweck gekehrt und beispielsweise die größtgedruckten Namen zu den unauffälligsten gemacht hat: Wer hätte bei einem Riesensfilmplakat den vor dem Titel in einsamer Höhe sich ins Unendliche dehnenden Namen des Stars noch nicht glattweg übersehen? Der Star als Selbstverständlichkeit. Der Einzelfall als unbeträchtliche Alltagserscheinung. Bedeutungslose Prominenz. Bankrott der Quantität. Hier ist sie bereits völlig sichtbar.

Diesem nebensächlich anmutenden Umstand — der Unauffälligkeit auffällig hervorgehobener Namen — kommt schon einige Beachtung zu, als einem eindeutigen Symptom, daß das Starwesen in seiner äußerlichen Erscheinungsform die Grenze seiner Ausdehnungsfähigkeit erreicht hat, und daß alle weiteren Bemühungen, es durch weitere Überdimensionierung am Leben zu erhalten, zwecklos und hinfällig sind. Um im engen Rahmen zu bleiben: reichte ehemals ein Autounfall hin, um den Namen eines Stars in aller Mund zu bringen, so kann ihm heute nur noch der Tod erhöhte Beachtung verschaffen. Hier wächst das Bild unvermutet in die Wirklichkeit hinaus. Das Starwesen ist an der Grenze angelangt, es hat als Zeiterscheinung sein biologisches Ziel erreicht, der Leidensweg des Stars ist bis ans natürliche Ende ausgeschritten. Sein gesetzlich dekretiertes Ende, die Abschaffung seiner als Anmaßung empfundenen Vorrechte, die Herabsetzung seiner demonstrativen Gehälter, die Drosselung einer sich überschlagenden, wert- und bedeutungslos gewordenen Reklame — dies alles ist nicht sowohl als Anordnung denn als ein verspätetes Nachhinken anzusehen, dem die natürliche Entwicklung längst vorangegangen ist.

Indessen wird sich, so glaube ich, alles eher denn ein Schreckensschrei unter den Betroffenen erheben, denen schon lange im Ringkampf und Wettrennen der Atem ausgegangen ist. Froh, einer nervenzerrüttenden, aber unerläßlichen Verwaltungstätigkeit überhoben zu sein, die Börsenmanöver und Nahkampfaktik, Spionage und Pressekampagne, Diplomatie und Kartellpolitik auf eine groteske und unwahrscheinliche Weise in sich vereinigte, werden die Stars erleichtert aufatmen. Lange Zeit haben sie es recht schwer gehabt. Jetzt haben sie endlich ein bißchen Ruhe. Dazu soll man sie wirklich beglückwünschen.